Thorner Zeitung.

Civitas Thorun

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt."
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz **2 Mark.** Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches **(ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck,** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 237 Mittwoch, den 9. Oktober **1895.**

Neue Heereserweiterungen.

Von neuen Heereserweiterungen ist in den Zeitungen wieder einmal die Rede, erfreulicherweise aber nicht von solchen bei uns. In Deutschland ruft ja die Ankündigung von neuen Militärvorlagen stets eine besondere Aufregung hervor, die nur mühsam überwunden werden kann, auch wenn sich hinterher herausstellt, daß bei der ersten Nachricht ein gut Stück Uebertreibung mit untergelaufen war, oder es sich gar um eine völlige Falschmeldung handelte. Militärvorlagen und neue Steuern sind einmal für die meisten Deutschen zwei untrennbare Dinge. Wir sprechen auch nicht gern von neuen Militärvorlagen, weil alsdann am politischen Horizont gewöhnlich das Schreckbild der Reichstagsauflösung und der stürmischen Neuwahlen erscheint. In anderen Staaten ist man gleichmüthiger, wenn wieder einmal eine Heereserweiterung angekündigt wird, und vor Allem besteht dieser Gleichmuth in Rußland und in Frankreich, aus welchem auch jetzt die Nachrichten von weiteren Armeeverstärkerungen bei uns eingehen.

Wie stark eigentlich die russische Armee ist, wird man in Rußland selbst vielleicht kaum mit vollster Gewißheit feststellen können. Vielleicht ist die Soldatenzahl größer, als amtlich angegeben wird, vielleicht ist sie aber auch schwächer, denn daß heute im Zarenreiche doch noch Manches auf dem Papier steht, haben wiederholte Vorgänge zur Genüge erwiesen. Eins aber ist sicher, nämlich, daß in keinem einzigen europäischen Großstaat sich eine Truppenvermehrung mit solcher Geräuschlosigkeit und ohne jedwede Kritik vollzieht, wie gerade in Rußland. Der Kriegsminister befiehlt nach einer Ordre des Zaren die Bildung neuer Regimenter und Batterien, und sein Befehl wird zur That. In dem autokratisch regierten Rußland giebt es keinerlei Kritik der Geldausgaben, mögen diese auch noch so umfangreich sein, ebenso, wie jede Kontrolle der Geldverwendung fehlt. Der russische Kriegsminister kann Alles, was er für nöthig hält, Geldfragen, Schulden und Anleiheschwierigkeiten sind für ihn nicht vorhanden. Das russische Volk hat zu zahlen und zu schweigen. Und wenn nun der Petersburger Finanzminister dem Auslande noch so heilig und theuer erklärt, von den von ihm angestrebten Anleihen werde nichts zu militärischen Zwecken verausgabt werden, so hindert doch diese Erklärung nicht im Mindesten, daß gerade das Gegentheil von dem, was sie besagt, geschieht. Sagt der Kriegsminister: Es muß sein!, dann geschieht es eben. Es ist zweifellos, daß das russische Kriegsministerium heute wiederum die Bildung neuer Regimenter angeordnet hat, die natürlich ohne Weiteres erfolgt, wenn auch die Maßnahme selbst zu verschleiern versucht wird. Wie weit sich die neue Heereserweiterung erstreckt, ist darum nicht leicht genau zu konstatiren, wir dürfen aber überzeugt davon sein, daß die deutsche Armeeleitung diesen Punkt auf das Sorgsamste im Auge behalten wird.

Daß die Franzosen nicht genug Soldaten bekommen können, und die Chauvinisten nach immer mehr Militär schreien, ist eine Sache, die zu bekannt ist, als daß hierüber noch des Längeren ausführlich gesprochen zu werden brauchte. Zum Glück ist zwar nicht der Geldmangel, wohl aber der Menschenmangel doch ein Hinderniß, die französische Armee bis ins Ungeheuerliche auszubauen und den europäischen Frieden noch mehr, als dies zur Zeit schon geschieht, zu gefährden. Die Hoffnung auf einen Revanchekrieg und einen Revanchesieg läßt die Franzosen alle Ueberlegung verlieren, wenn es sich um militärische Machtmittel handelt, und dem Kriegs-, wie dem Marineminister ist von der Pariser Volksvertretung schon mehr Geld aufgedrängt worden, als sie überhaupt zu verwenden im Stande waren. Schon lange spukte in Frankreich der Plan der Schaffung einer Kolonialarmee, die eigentlich nichts weiter bedeuten sollte, als eine verkappte Armeeverstärkung, denn nicht nur, daß die Kolonialarmee die Verwendung von französischen Truppen in den überseeischen Besitzungen Frankreichs überflüssig machen sollte, sollte die Kolonialarmee auch zum bedeutenden Theil in Frankreich selbst stehen bleiben. Ihre Schaffung wäre also nur die verkappte Errichtung eines neuen französischen Armeekorps. Weil an Menschen gerade kein Ueberfluß vorhanden war, ist die Ausführung dieser Idee noch verschoben, aber der nicht eben rühmliche Verlauf der französischen Expedition in Madagaskar hat die Aufmerksamkeit wieder auf den Plan der Kolonialarmee gelenkt, und diesmal dürfte er nun doch verwirklicht werden.

So werden unsere beiden Nachbarn in absehbarer Zeit zu einer nicht ganz unbedeutenden Verstärkung ihrer Streitkräfte kommen. Daß Deutschland Hals über Kopf nachfolgen wird, ist wohl kaum anzunehmen, so arg werden wir durch die von unseren Nachbarn unternommenen Schritte denn doch noch nicht bedroht, zumal wir in die neue Militärvorlage erst noch so recht hineinwachsen. Wir können unserer Militärverwaltung das Zutrauen schenken, daß sie nur das dringend erforderliche thun, alles Andere aber vor der Hand auf sich beruhen lassen wird. Doch müssen wir genau auf der Hut sein. Wenn aber von übelwollender Seite immer wieder behauptet wird, das deutsche Reich sei das Karnickel, welches immer den Anfang mache mit neuen Waffenrüstungen, so sieht ein Jeder, wie die Dinge in Wahrheit stehen.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Oktober.

Das **Kaiserpaar,** welches bekanntlich seit Sonnabend auf Jagdschloß Hubertusstock in der Schorfhaide weilte, erfreut sich daselbst des besten Wohlseins. Auf seinem ersten Pürschgang erlegte der Monarch einen Sechzehnender, sechs Zwölfender und einen Zehnender.

Der **deutsche Botschafter in Wien** Graf Eulenburg, welcher sich bekanntlich während des Aufenthaltes des Kaisers in Rominten im Gefolge desselben befunden hatte, hat nunmehr einen Urlaub angetreten.

Oberstlieutenant und Inspekteur der militärischen Strafanstalten Frhr. v. Bock ist im 49. Lebensjahre gestorben. Der Reichsanzeiger widmet ihm einen Nachruf.

Die mit der Vorberathung des bürgerlichen Gesetzbuchs betrauten Ausschüsse des **Bundesrathes** sind am Montag zusammengetreten. Am Donnerstag werden die **Plenarberathungen** des Bundesrathes beginnen.

Ueber den Gang der z. Z. noch nicht abgeschlossenen kommissarischen Berathungen über den **preußischen Staatshaushalt** wird offiziös gemeldet, daß über den Etat des Justizministeriums ein vollständiges Einvernehmen zwischen dem Justiz- und Finanzminister erzielt sei, daß die Verhandlungen über den Etat des Kultusministeriums jedoch noch nicht abgeschlossen seien. Von den einzelnen Ressorts waren neue Forderungen im Gesammtbetrage von ca. 60 Millionen Mk angemeldet worden, die nicht bewilligt werden konnten.

Buchführungskurse sind für die Beamten des preußischen **Finanzministeriums** eingerichtet. Der Zweck des Unterrichts ist, den betr. Beamten eine genaue Kontrolle der Steuereinschätzung zu ermöglichen.

Offiziös wird darauf hingewiesen, daß nach der Durchführung des für die nächste Reichstagssession erwarteten Gesetzes gegen den **unlauteren Wettbewerb** auch eine Verschiedenheit in der Auslegung der **Aichungsvorschriften** nicht mehr möglich sein wird.

Für die feierliche Einweihung des Reichsgerichtsgebäudes in Leipzig sind folgende Bestimmungen getroffen: Kaiser Wilhelm und König Albert treffen Mittags im Festort ein und begeben sich nach dem Kuppelbau der Halle, wo der Akt der Schlußsteinlegung vor sich geht. Demselben werden voraussichtlich Staatssekretär von Bötticher, Vertreter des Bundesraths und des Präsidium des Reichstags beiwohnen, sowie die Spitzen der Reichs-, Staats- und städtischen Behörden nebst den Mitgliedern des Reichsgerichts. Nachher ist Diner beim Präsidenten v. Oehlschläger, worauf die Abreise erfolgt.

In Hankow (China) hat Deutschland durch das mit den chinesischen Behörden nunmehr offiziell getroffene Abkommen zwar keine Gebietserweiterung erfahren, immerhin ist aber auch die jetzt wie mehreren anderen Mächten bereits früher, zugestandene Kronconcession von bedeutendem Vortheil für das Reich. Der Gebietstheil Hankow nebst Hafenanlagen bleibt chinesisches Territorium, aber Deutschland hat das ausschließliche Recht der Benutzung dieses Gebietes in dem zunächst eine deutsche Niederlassung eingerichtet werden wird. Besonders ist das selbstständige und ungehinderte Benutzungsrechte des Hafens von Hankow von hoher Bedeutung.

Der Reichstagsabgeordnete Landrichter **Gröber** (Ctr.) welcher den württembergischen Wahlkreis Blaubeuren vertritt, ist zum Landgerichtsrath ernannt. Nach der bisherigen Praxis des Reichstags wird dadurch die Giltigkeit seines Mandats nicht berührt.

Der deutsche **Landwirthschaftsrath** hat an den

Wer wird siegen?

Original-Roman von **Emilie Heinrichs.**

(Nachdruck verboten. — Uebersetzungsrecht vorbehalten.)

(57. Fortsetzung.)

„Ach, gehen Sie, Herr Kamp," lachte der alte Jurist, „was hat der lahme Fuß, dem Sie im Grunde doch die Freisprechung zu danken haben —"

„Unter dem Beile des Verdachts", schaltete Georg bitter ein.

Bah, trotz jener eidlichen Zeugenaussage", fuhr der Notar eifrig fort, „also was hat der lahme Fuß mit Ihrem Kopfe zu thun? Sie sind trotz alledem ein hübscher, stattlicher junger Mann. —"

„Solche Schmeicheleien stehen Ihnen garnicht zu Gesicht, Herr Notar", fiel Georg mit einem schwachen Lächeln ein, „vielleicht, das will ich nach meinen Erfahrungen in Amerika zugeben, hätte ich klüger daran gethan, wenn auch nicht hier, so doch in Deutschland zu bleiben, weil Menschen meines Schlages nicht für jenen Welttheil passen. Hätte ich gesunde Gliedmaßen und Körperkräfte gehabt wie Peter Haas, dann hätte es mir drüben nicht fehlen können. Aber meine Kenntnisse, also meine Kopfarbeit wurde nicht verlangt, und in andern Fällen fehlte mir die Schlauheit eines Vogler, die Menschen wußten drüben nichts mit mir ich nichts mit ihnen anzufangen, man bestahl und betrog mich, was ich auch beginnen mochte, bis ich auf der letzten Stufe des Verhungerns eine beschämende Ausdauer bewies. Das Wiedersehen mit Peter Haas hatte für mich einen sehr scharfen Stachel, der mir die Ueberfahrt zu einer Höllenqual machte."

Georg schwieg, die Hand über die Augen legend.

„Ich begreife das, Herr Kamp," sagte der Notar nach einer Weile im herzlichen Tone, „aber ich weiß auch, daß Peter Haas damit nur einen Bruchtheil seiner großen Schuld gegen Sie abgetragen hat und niemals seine Stellung Ihnen gegenüber mißbrauchen wird. Lassen Sie dem braven Kerl dieses für ihn beruhigende Gefühl, — wer weiß, ob Sie es ihm über kurz oder lang nicht wieder vergelten können. Und vor allen Dingen, mein junger Freund, sich von nun an keinen Grübeleien hingeben, sondern den Blick fest auf die Zukunft richten, — die Vergangenheit muß für Sie begraben sein. Sie sehen, daß ich Ihnen mein volles Vertrauen schenke und es der Welt gegenüber bethätigen will. Dafür fordere ich aber auch männliche Kraft und Selbstvertrauen. Sie sind kein Krüppel, dieses Wort will ich nie wieder von Ihnen hören, zeigen Sie mir nur, daß Sie den Kopf auf dem rechten Fleck haben und gewillt sind, die neue Lebensbahn, welche durchaus nicht in der Schreibstube versanden, sondern hier nur einen läuternden Durchgang haben soll, mit muthigem Ernst und froher Hoffnung zu betreten.

„Ja, Herr Notar, das ist mein Wille," rief Georg, den Kopf erhebend. „Nehmen Sie mein Versprechen und zugleich meinen innigen Dank für die rettende Hand, welche Sie mir so uneigennützig reichen.

„Na, ob ich dabei so uneigennützig bin, ist sehr fraglich," meinte der alte Herr lächelnd, „ich sichere mir einen ehrlichen Arbeiter und das ist etwas Großes in diesem unzuverlässigen Zeitalter. Wer kann wissen, ob Sie nicht späterhin mein Clien werden und meine Casse von Ihnen profitirt "

„Dann müßten freilich Zeichen und Wunder geschehen," erwiderte Georg ebenfalls lächelnd.

„Wäre denn das so unmöglich? — Sie hatten doch vor wenigen Stunden einen so felsenfesten Glauben. — Wohlan lassen Sie uns denselben festhalten, ich bin jetzt sehr geneigt dazu." —

Fünfzehntes Kapitel.

Am nächsten Tage nach dem Begräbniß der Wittwe Kamp erhielt Georg die nöthige Vollmacht des Notars, sowie ein besonderes Schreiben für den Müller Winter und fuhr schon am Vormittag, mit der Bahn nach einer Station, wo ihn ein Wagen des Müllers erwarten sollte. Mit dankbarem Herzen empfand der junge Mann die ganze Größe des Vertrauens, welches der alte Jurist ihm damit erwies, ein Vertrauen, das ihn sowohl in seinen eigenen Augen, wie vor denjenigen, welche davon erfuhren, rechtfertigen und erhöhen mußte.

„So, der wäre heute mal unschädlich gemacht", murmelte der Notar vergnügt, als er sich in seinem Zimmer zum Ausgehen rüstete. „Die Geschichte mit der Giftmischerei ist mir ordentlich in die Glieder gefahren, da dieselbe nicht ohne ist und eine Section der verstorbenen Frau vielleicht unheimliche Dinge zu Tage fördern könnte. Der Georg hätte hier bei den langweiligen Acten just famos grübeln und Gott weiß was anstiften können. Herr des Himmels, diese Fieberphantasien der armen Dorothee haben mir eine halbe schlaflose Nacht bereitet, denn der Brief wird sicherlich existieren und an mich gerichtet sein."

Er hatte bei diesem halblauten Selbstgespräch verschiedene Papiere zu sich gesteckt, seinen Pelz angezogen und den Hut genommen. Nachdem er dem ersten Schreiber die nöthigen Anweisungen gegeben. verließ er das Haus und wandte sich dem Gerichte zu, wo er mit einem Amtsrichter eine kurze Unterredung hatte, welche ihn in eine ungewöhnliche Aufregung versetzte.

„Dr. Müller hat das Testament gemacht, sagen Sie?" wiederholte er, „von welchem Datum ist es denn?"

„Irre ich nicht, Mitte Oktober."

„Und heute, einen Tag nach dem Begräbniß der Erblasserin wird es schon publiziert?"

„Heute Mittag um zwölf Uhr."

Der Notar tastete unruhig in allen Taschen nach seiner Dose. Er war so bestürzt, von dieser Thatsache buchstäblich überrumpelt, daß er gar nicht wußte, was er that. Als er die Dose endlich gefunden und eine Prise genommen hatte, wurde er ruhig und sein Kopf wieder klar.

„Das geht also mit Dampf," meinte er trocken, „na, ja, das große Anwesen kann auch nicht lange ohne Herrn bleiben. Sie gestatten wohl, lieber Freund, daß auch ich der Testaments-Eröffnung als Vertreter des einzigen rechtmäßigen Erben, nämlich des Sohnes erster Ehe —"

„Ah, der arme Bursche, welcher damals vor Gericht stand und von seinem Vater enterbt wurde. Ich denke aber, daß er nach Amerika ging."

„Er ist vor einigen Tagen zurückgekehrt."

„Ei, das ist ein seltsamer Zufall, — natürlich können Sie für ihn der Testaments-Eröffnung beiwohnen."

„Ich denke auch ich, befinde mich zugleich in einer höchst kritischen Lage. Sie wissen, daß ich bereits früher, das heißt Anfangs dieses Jahres ein Testament für die verstorbene Wittwe Kamp gemacht und hier gerichtlich deponiert habe."

„Freilich, doch leider mit einer verhängnißvollen Lücke, die meines Wissens noch nicht ausgefüllt worden ist."

„Leider, leider fehlt der Name des Erben darin, wonach es jetzt ungültig, dagegen dieses spätere Testament gültig ist. Daran ist natürlich nichts zu ändern."

Der Notar seufzte hörbar, präsentirte dem Amtsrichter seine Dose und nahm dann selber eine Prise.

(Fortsetzung folgt.)

Reichskanzler eine Eingabe betr. die Erweiterung der handelsstatistischen Nachweise landwirthschaftlicher Produkte gerichtet.

In Breslau ist der von 250 Delegirten besuchte socialdemokratische Parteitag durch eine Ansprache Liebknechts eröffnet worden. Erster Berathungsgegenstand war Abschaffung der Nachtarbeit in den socialdemokratischen Druckereien. Die Anträge auf Abschaffung der Nacht- und Akkordarbeit, sowie ein Antrag, daß diejenigen Parteibeamten, die ein Mindestgehalt von 3000 Mark erhalten, als Abgeordnete keine Diäten erhalten sollen, veranlaßte eine sehr lange und lebhafte Debatte. Fischer Berlin verwahrt sich dagegen, daß er von den Arbeitergroschen lebe; er arbeite für die Partei und bekomme dafür seinen Lohn. Man könne nicht verlangen, daß die Abgeordneten ihrer Pflicht ohne Entschädigung genügen; wenn die geschmacklosen Angriffe gegen die Parteibeamten nicht aufhörten, dann verzichte er auf seine Stellung. Die Anträge wurden darauf abgelehnt. — Heil-Heidelberg beantragt, den badischen Landtagsabgeordneten Dr. Rüdt aus der Partei auszuschließen, weil er, obwohl zum Delegirten gewählt, nicht erschienen sei und erklärt habe, „mit dieser Gesellschaft fertig zu sein." Dem Antrag wurde mit großer Mehrheit zugestimmt.

Wegen Majestätsbeleidigung ist vom Landgericht I Berlin der Redakteur Dierl vom „Vorwärts" zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Die wegen Landesverraths in Köln verhafteten Franzosen wurden unter starker Bedeckung nach Leipzig übergeführt, nachdem die Voruntersuchung abgeschlossen ist. Ueber das Ergebniß derselben verlautet nichts.

Ausland.

Italien. Der König von Portugal wird gegen Mitte dieses Monats Paris verlassen und sich nach Rom begeben, um dem König und der Königin einen offiziellen Besuch abzustatten. — Die „Agenzia Stefani" meldet aus Massauah vom 7. d. Mts.: Kundschafter berichten, Menelik habe sich in Bewegung gesetzt und das Kontingent in Harrar rücke auf Schoa vor. Ras Mangascha beginnt Verstärkungen heranzuziehen. Dieser Situation gegenüber entschied sich General Baratieri für den Vormarsch von Adigrat, um den Feind zu hindern, sich zu verstärken und jede Gefahr eines Einfalles zu verhüten. General Baratieri begann am Montag seine Operationen.

Dänemark. Der Reichstag wurde am Montag in üblicher Weise eröffnet. Beide Thinge wählten ihre bisherigen Präsidenten und Vizepräsidenten wieder.

England. In Dublin wurde ein Versammlung der Parnelliten abgehalten. John Redmond führte den Vorsitz und erklärte, Irland bestände auf „Homerule" und würde mit bloßen Besserungsmaßregeln nicht zufrieden sein. Wenn ein Krieg in Europa ausbrechen sollte, würden die Irländer unter den Klängen der „Marseillaise", nicht unter denen des „God save the queen" marschiren.

Frankreich. Die Londoner „Pall Mall Gazette" veröffentlicht folgende Depesche aus Antananarivo vom 25. September: Eine wüthende Menge drang in den englischen Kirchhof ein, zerbrach die Särge und verstümmelte die Leichname. Die Malagassische Armee in Ambohimanga ist von der französischen Streitmacht hart bedrängt. Die französischen und die malagassischen Truppen sind jetzt von der Hauptstadt aus sichtbar; Kanonendonner wird deutlich hier vernommen. Es verlautet, daß eine diplomatische Mission abging, um mit den Franzosen zu unterhandeln.

Rußland. Der deutsche Botschafter Fürst von Radolin ist von Petersburg nach Moskau abgereist. Wie verschiedene Blätter melden, hängt die Reise mit den Maßnahmen zusammen, welche der Botschafter für den Aufenthalt in Moskau während der Kaiserkrönung treffen will.

Türkei. Bis Sonnabend Abend wurden in Konstantinopel von der Polizei 38 Leichen dem armenischen Patriarchate übergeben. Gegenüber der von armenischer Seite in der letzten Zeit auf 700 angegebenen Zahl der Opfer ist festzustellen, daß dieselbe auf Grund genauer Recherchen nicht 200 bis 300 übersteigt. (?) Bei dem Patriarchate ist eine beträchtliche Zahl von Familienangehörigen als vermißt angemeldet. Das Portal der Kathedralkirche in Kum-Kapu ist im Auftrage des Patriarchen schwarz umflort. Die Botschafter beschlossen am Sonntag die gemeinschaftliche Ueberreichung einer Verbalnote an die Pforte, in welcher angefragt wird welche Vorkehrungen die Pforte zur Beschwichtigung der Erregung unter den Mohamedanern und Armeniern und zum Schutze der Christen und Aulländer zu treffen gedenke und worin ferner eine strenge Untersuchung der letzten Vorgänge gefordert wird. Auf diese Note erhielten die Botschafter von der Pforte die Zusicherung, daß die Herbeiführung einer baldigen Beruhigung mit ernsten Mitteln angestrebt werden wird.

Provinzial-Nachrichten.

— **Gollub**, 6. Oktober. Heute Morgen wurde hier ein Mensch verhaftet, der sich in der Nacht verdächtig gemacht hatte und deshalb von den Nachtwächtern und einem Gendarmen verfolgt wurde. Anscheinend hat man es mit einem gefährlichen Verbrecher zu thun, denn es wurden ihm ein zusammenlegbarer Dolch, ein Revolver mit vielen Patronen sowie 50 Mk. baar und mehrere Taschenuhren abgenommen.

— **Strasburg**, 5. Oktober. Die Trinkwasserverhältnisse unserer Stadt entsprechen nicht den gesundheitlichen Anforderungen der Gegenwart. Um diesem Uebelstande abzuhelfen, hat die Kommunalverwaltung am Fleischermarktplatze vor ca. einem Jahre eine Bohrung in Angriff nehmen lassen, die bereits einen Kostenaufwand von 5 500 Mark erfordert hat. Obgleich eine Tiefe von 142 Metern erreicht wurde, ist die Bohrung erfolglos geblieben, und es wird von einer Weiterbohrung, nachdem auch von dem geologischen Institute zu Danzig ein Gutachten eingeholt worden ist, Abstand genommen. Da mit ähnlichem Kostenaufwande bei dem Kasernen- und Kreislazarethbau vergeblich Versuche angestellt worden sind, muß sich Strasburg mit dem Grundwasser, welches schon in einer Tiefe von 6—15 Fuß erreichbar ist, begnügen. — Zur Erweiterung der Durchgangspassage am Steinthor ist das Madanowiczsche Grundstück für 11000 Mark angekauft worden. Mit der Ausführung der Erweiterung wird in diesen Tagen begonnen werden.

— **Aus der Culmer Stadtniederung**, 6. Oktober. In der am Donnerstag stattgefundenen Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins Podwitz-Lunau hielt Herr Dr. Fink aus Danzig einen Vortrag über Weidenkultur. Es wurde hiervorgehoben, daß, nachdem der Getreidebau sich nicht mehr rentirt, der Landwirth dem Boden Erzeugnisse abringen müsse, welche eine sichere Rente abwerfen. Eine Ueberproduktion an Weiden ist in nächster Zeit nicht zu befürchten, da noch immer über eine Million Mark ins Ausland geht. Zur Weidenkultur ist ziemlich jeder Boden geeignet, wenn der Wasserstand nicht zu hoch ist. Die Hauptsache bei der Anlage ist richtige Auswahl der Stecklinge. Auf einen preuß. Morgen braucht man 80 000 Stecklinge, von denen das Tausend 2,50 Mk. kostet.

— **Aus dem Kreise Culm**, 6. Oktober. Bei Herrn Amtsvorsteher und Standesbeamten Fr. Herrmann in Klein Czyste ist in der Nacht zu gestern eingebrochen worden. Die Diebe haben ein Dokument von 1000 Mark, 170 Mark Baargeld, einen neuen Anzug und die Amts- sowie die Standesamtsstempel mit sich genommen.

— **Schwetz**, 6. Oktober. Gestern Nacht brach in einem Schuppen, in welchem Schlitten und Wagen, aber auch Stroh und Heu aufbewahrt wurden, Feuer aus. Jedenfalls hatte es der Brandstifter auf den danebenstehenden Getreidespeicher des Herrn Hirsch abgesehen, welcher indeß erhalten wurde, dagegen brannte der Dachstuhl des Wohnhauses, dem Spediteur Joachim gehörig ab. Es ist dies der vierte Brand binnen einer Woche. Dem Magistrat soll ein Drohbrief zugegangen sein, der noch weitere Brände in Aussicht stellt.

— **Dt.-Krone**, 7. Oktober. Das am 1. d. M. bei den Ackerbürgern Kluck und Modrow ausgebrochene Feuer, bei dem, wie mitgetheilt, zwei Menschen verbrannten, wird auf Brandstiftung zurückgeführt. Es haben polizeiliche Vernehmungen stattgefunden, die die ganze Kluck'sche Familie schwer belasten. Kluck, der stark überversichert war, und sein 22 Jahre alter Sohn wurden verhaftet und in das Gefängniß des Amtsgerichts übergeführt. — Vor mehreren Tagen wurde der Pferdeknecht Martin Woltermann im Propsteivorwerk durch den Schlag eines Pferdes am Leibe so stark verletzt, daß er seinen Verletzungen erlegen ist. W. hinterläßt Frau und zwei Kinder.

— **Schlochau**, Der ehemalige Centrumsabgeordnete Pfarrer Hasse ist hier gestorben.

— **Bromberg**, 7. Oktober. In einem Bureau der Polizeiverwaltung wurde ein falsches Einmarkstück angehalten und konfiszirt. Dasselbe trägt das Prägejahr 1882. Das Geldstück war aus Blei hergestellt. Die elektrische Centrale wird bis zum 1. Januar k. Jahres noch nicht fertig gestellt sein. Auf Antrag der Elektrizitäts-Gesellschaft ist dieser seitens des Magistrats eine weitere Frist bis zum 1. April 1896 gewährt worden. Das Bureau der Gesellschaft befindet sich jetzt im Hause Bahnhofstraße 66. — Der Unterricht in der Wiesenbauschule beginnt am 14. Oktober. Anmeldungen von Schülern nimmt der Leiter der Anstalt, Herr Zirkel, Bahnhofstraße 68, entgegen. — Der Verein der Bromberger Radfahrer feierte gestern und heute das Fest seines zehnjährigen Bestehens. Den Glanzpunkt des Festes bildete das veranstaltete Radwettfahren auf der Rennbahn an der Danziger Chaussee. Es fanden im Ganzen 7 Rennen statt. Zu demselben waren Radfahrer aus Mannheim, Hannover, Berlin, Breslau, Königsberg, Danzig, Elbing 2c. erschienen. Sämmtliche Rennen verliefen ohne den geringsten Unfall, nur das Wetter war recht ungünstig, denn es regnete fortwährend. Als Ehrenpreisrichter war der Kommandeur der 4. Division Generallieutenant von Lütcken anwesend, auch viele Offiziere erblickte man unter den Zuschauern. Den Jubiläums-Ehrenpreis des Vereins der Bromberger Radfahrer beim Niederradfahren erlangte W. Arnd-Hannover, derselbe erstritt sich auch den Ehrenpreis der Bromberger Damen beim Hochradfahren, den zweiten Preis bei beiden Fahren erhielt C. Totenhöfer-Königsberg.

— **Mogilno**, 4. Oktober. Der unter dem Verdachte, den Mord an dem Arbeiter Eggert in Kornfelde begangen zu haben, verhaftetete Arbeiter B. ist bereits wieder aus dem Gefängniß entlassen worden. Somit ruht noch immer der alleinige Verdacht auf dem Besitzerssohn Harmel, obgleich er beharrlich seine Unschuld betheuert.

— **Aus der Provinz Posen**, 7. Oktober. Eine Konferenz der evangelischen Kantoren und Kirchengesangsfreunde der Provinz Posen findet am 1. November in Inowrazlaw statt.

Locales.

Thorn, 8. Oktober 1895.

— [Personalien.] Dem Kirchenältesten, Gutsbesitzer v. Kries zu Klein-Waczmirs im Kreise Dirschau ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse, dem Eisenbahn-Bahnwärter a. D. Wiese zu Konitz das Allgemeine Ehrenzeichen und dem Aichungs-Inspektor Dr. Barczynski zu Magdeburg einem geborenen Thorner, das Fürstlich schwarzburgische Ehrenkreuz dritter Klasse verliehen worden. — Der Regierungsrath v. Engelbrechten zu Bromberg ist zum 1. November d. J. an die königliche Generalkommission zu Kassel und der Spezialkommissar Regierungsrath Disse in Hörter zu demselben Zeitpunkte an die königliche Generalkommission zu Bromberg versetzt worden — Zum kommissarischen Vorsteher und ersten Lehrer an der königlichen Präparandenanstalt zu Czarnikau ist der Mittelschullehrer Höhne aus Bromberg ernannt worden.

V [Quartal.] Gestern Abend wurde von der Barbier- und Friseur-Innung das Herbst-Quartal abgehalten. Bisher wurde zu den Sitzungen das Blachowski'sche Lokal benutzt; da die Räumlichkeiten aber zu beschränkt waren, werden in Zukunft die Versammlungen bei Nicolai abgehalten. Es wurden 3 junge Meister in die Innung aufgenommen, außerdem noch 4 alte Meister aus Culm, 2 Gehilfen in die Gehilfenrolle eingetragen und 14 Lehrlinge aus verschiedenen der Innung zugehörenden Städten eingeschrieben. Die Kassenrechnung wurde gelegt und für richtig befunden.

+ [Der Neue Begräbniß-Verein] hielt gestern bei Nicolai seine satzungsgemäße Generalversammlung ab. Die Kassenrevisoren erstatteten Bericht über die von ihnen vorgenommene Prüfung der Rechnung — der Stand der Kassenverhältnisse ist schon vor einigen Tagen von uns mitgetheilt worden —, worauf die Entlastung ausgesprochen wurde. Nachdem dann noch die neugewählten Vorstandsmitglieder, die Herren Mehrlein und Sztuczko als solche eingeführt worden waren, vereinigten sich die Theilnehmer an der Versammlung zu einem gemeinschaftlichen Abendessen.

** [Körungs-Kommission.] In die Kommission zur Körung der Hengste sind vom Kreisausschuß gewählt worden: als Mitglieder Rittergutsbesitzer v. Kries-Friedenau, und Posthalter Granke Thorn, als Stellvertreter Gutsbesitzer Block-Schönwalde und Gutsbesitzer Franz-Weishof.

+ [Zur Bahnsteigsperre.] Da nach Einführung der Bahnsteigsperre das Zugbegleitungspersonal bedeutend vermindert worden ist, so ist von jetzt ab, wie amtlich bekannt gegeben wird, das eigenmächtige Oeffnen der Wagenthüren den Reisenden nur so lange untersagt, als der Zug sich in Bewegung befindet. Im Uebrigen sind die Reisenden durchaus berechtigt, die Thüren selbst zu öffnen und sich ihre Plätze selbst zu wählen. — Ob diese ganzen Geschichten eine Verbesserung gegen früher bedeuten sollen?

> [Ein preußischer Rektorenverein] hat sich am Freitag in Berlin gebildet. Ihm sind zunächst der Verein der Rektoren Berlins und der Provinz Brandenburg mit 170 Mitgliedern und die Rektorenvereine zu Magdeburg, Kassel, Breslau, Königsberg i. Pr., sowie der schlesische Rektorenverein mit zusammen 180 Mitgliedern beigetreten.

bc [Preußische Central-Genossenschafts-Kasse.] Die ministerielle „Berl. Corr." hat Veranlassung, nochmals darauf hinzuweisen, daß nach den ausdrücklichen Bestimmungen des Gesetzes die preußische Central-Genossenschafts-Kasse nicht berechtigt ist, einzelnen Personen oder einzelnen Genossenschaften, sondern nur „Vereinigungen und Verbandskassen eingetragener Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften zinsbare Darlehen zu gewähren." Die Centralkasse kann daher dem Gesetze nach auch nur den oben erwähnten Vereinigungen und außerdem den landwirthschaftlichen Darlehnskassen und gleichartigen Instituten ein Konto in laufender Rechnung eröffnen. Sie ist jedoch andererseits zur Erfüllung der ihr gesetzlich übertragenen Aufgaben berechtigt, mit Jedermann in Depositen und Checkverkehr zu treten, sowie Spareinlagen anzunehmen.

— [Volksschlachtdenkmal bei Leipzig.] Der deutsche Patriotenbund zur Errichtung eines Völkerschlachtdenkmals bei Leipzig sendet uns einen Aufruf an das deutsche Volk, in dem er um Förderung seiner Ziele durch Beitritt zum Bunde auffordert. Insbesondere wendet sich der Bund an die deutschen Krieger-, Sänger-, Schützen- und Turn-Vereine, überhaupt an alle auf nationaler Grundlage stehenden Vereine mit der Bitte, durch Veranstaltungen zu Gunsten des Denkmalfonds und durch Sammlungen u. s. w. dazu beizutragen, daß das Nationaldenkmal, dessen Grundstein schon 1863 bei der 50jährigen Gedenkfeier der Leipziger Schlacht gelegt wurde endlich errichtet werden könne. Der jährliche Beitrag für die Mitglieder des Bundes, zu dessen Ehrenmitgliedern Fürst Bismarck und die drei noch lebenden Veteranen von 1813, Lieutenant a. D. v. Baehr-Ragnit, Rentier Gottl. Nölte in Neuholland i. B. und Tischlermeister Joh. Chr. Kaufmann-Rettgenstedt gehören beträgt 50 Pfg. Beitrittserklärungen; Beiträge u. s. w. nimmt die Geschäftsstelle des Bundes, Leipzig, an der Pleiße 12, entgegen.

≌ [Preußischer botanischer Verein.] Der Vorstand des preußischen botanischen Vereins überreicht soeben seinen Mitgliedern einen Bericht über das abgelaufene 34. Vereinsjahr 1894/95. Ein Mitglied, welches nicht genannt sein will, hat dem Verein 3000 Mk. in Actien der Bergisch-Märkischen Bank in Elberfeld gespendet, deren Dividenden zur Erforschung der Flora der Provinz Preußen verwendet werden sollen. Zum Ehrenmitgliede wurde in dem abgelaufenen Jahr u. a. ernannt der Rentner Scharlock-Graudenz an seinem 87. Geburtstage. Der Verein umfaßt nunmehr fünf Ehrenmitglieder und 353 ordentliche Mitglieder, welche sich auf Ost- und Westpreußen vertheilen. — Botanische Reisen mit Beihilfe des Vereins unternahm in dem abgelaufenen Jahre Herr Amtsgerichts-Secretär Scholz in den Kreisen Thorn und Carthaus.

* [Der Verein zur Ausschmückung der Marienburg] hat beschlossen, den Herren Baurath Schoetensack-Danzig und Bahnhofswirth J. Straßkiewicz-Zempelburg für hervorragende Leistungen eine Anerkennungs-Urkunde zu überreichen.

+ [Zur Errichtung eines Standbildes für den Prinzen Friedrich Karl] in Metz ist ein Comitee zusammengetreten. Der Kaiser hat seine Zustimmung zu dem Plane ertheilt. Die gesammelten Spenden sind an den Schatzmeister, Oberstlieutenant a. D. Lungershausen in Metz, einzusenden.

≌ [Die Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft] hält in den Tagen vom 14.—21. Oktober ihre regelmäßigen Herbst-Sitzungen in Berlin ab. Es handelt sich bei diesen Sitzungen in erster Linie um die Feststellung der Ausstellordnung für die nächstjährige Wanderausstellung zu Stuttgart-Cannstatt, ferner um Einzelberathungen, wie Feststellung des Planes für Schlachtbeobachtungen, die den Zweck haben, bei Schlachtung einer größeren Anzahl von Thieren — etwa 150 — die Frage zu beantworten, ob und in wie weit sich die einzelnen Schläge in der Schlachtausnützung unterscheiden. Ferner werden die Sonderausschüsse für Absatz landwirthschaftlicher Erzeugnisse, für die Verwerthung städtischer Abfallstoffe, für landwirthschaftliche Gesellschaftsreisen, für die Frage der Verwerthung des Grund und Bodens, für landwirthschaftliche Buchführung u. s. w. ihre Arbeiten in diesen Tagen fördern. — Innerhalb dieser Sitzungswoche findet am 17. und 18. Oktober eine Gersten- und Hopfenausstellung in Berlin, Aktienbrauerei Friedrichshain statt, welche die Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft in Verbindung mit anderen landwirthschaftlichen Vereinigungen unternommen hat. Die Ausführung dieser Ausstellung liegt in den Händen des Vereins „Versuchs- und Lehranstalt für Brauerei" in Berlin N, Invalidenstr. 42.

(—) [Obstbaumzucht.] Dem Besitzer Schimmig zu Elisenau hat der Kreisausschuß für Förderung der Obstbaumzucht eine Prämie von 30 Mk. bewilligt.

□ [Für Versender von Eisenbahn-Wagenladungen.] In landwirthschaftlichen Kreisen, besonders der östlichen Provinzen ist es als Uebelstand empfunden worden, daß den außerhalb des Stationsortes wohnenden Versendern von Wagenladungen nicht, ohne ausdrückliches Verlangen und nur auf ihre Kosten eisenbahnseitig Mittheilung gemacht wird, wenn die bestellten Eisenbahnwagen zu der gewünschten Zeit nicht gestellt werden können. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat nunmehr Anlaß genommen, die Königlichen Eisenbahndirektionen anzuweisen, daß in Fällen, in denen vorauszusehen ist, daß ungeforderte Wagen nicht rechtzeitig eintreffen können, hiervon nicht nur, wie bisher, den am Stationsorte wohnenden, sondern auch den auswärtigen Bestellern sofort auf die schnellste Weise (durch Telephon, Telegraph, Boten) auf Kosten der Eisenbahnverwaltung Kenntniß gegeben werde. In gleicher Weise sollen die Versender künftig auch von dem späteren Eintreffen der bestellten Wagen benachrichtigt werden, Diese Maßregel geht, wie die amtliche „Berl. Corr." schreibt über die Verpflichtung der Eisenbahnverwaltung hinaus und ist als eine von ihr freiwillig gewährte Vergünstigung anzusehen. Eine rechtliche Gewähr für das rechtzeitige Eintreffen der Benachrichtigung über das Ausbleiben der bestellten Wagen kann eisenbahnseitig nicht übernommen werden, eine ersprießliche und beide Theile befriedigende Regelung dieser vielfach nicht ganz leichten Aufgabe wird sich voraussichtlich nur durch ein gegenseitiges Benehmen der Abfertigungsstellen und der Wagenbesteller erzielen lassen; besonders gilt dies von einsam gelegenen Haltestellen, bei denen es an geeigneten Botengelegenheiten meist fehlt.

† [Rußlands Getreideausfuhr.] In der Woche vom 29. September bis 5. Oktober sind über die Haupt-Zollämter 10 626 000 Pud Getreide ausgeführt worden. Obenan entfielen auf Weizen 4 370 000 Pud (gegen 3 333 000 Pud in der Vorwoche), Roggen 1 715 000 Pud (gegen 1 058 000 Pud in der Vorwoche), Gerste 3 021 000 Pud (gegen 2 686 000 Pud in der Vorwoche), Hafer 1 444 000 Pud (gegen 755 000 Pud in der Vorwoche), Mais 76 000 Pud (gegen 142 000 Pud in der Vorwoche.)

♄ [Erledigte Schulstellen.] Stelle zu Pluskowenz, Kreis Thorn, kathol. (Meldungen an Kreisschulinspektor Dr. Hubrich zu Culmsee.) Stelle zu Heimbrunn, Kreis Culm, kathol. (Kreisschulinspektion zu Briesen.) Stelle zu Ziegellack, Kreis Marienwerder, evangel. (Schulrath Dr. Otto zu Marienwerder.) Lehrerinnenstelle an der Mädchenvolksschule zu Marienwerder, evangel. (Kreisschulinspektor Schulrath Dr. Otto zu Marienwerder.)

+ [Ausnahmetarif.] Zum Ostdeutsch-Hessischen Gütertarif ist ein Nachtrag herausgegeben. der einen Ausnahmetarif für Dachschiefer enthält.

♃ [Rübenverfrachtung.] Den Versendern von Rüben soll künftig das Ladegewicht der von der Bahn gestellten Wagen rechtzeitig mitgetheilt werden, wenn Wagen mit mindestens 15 Tonnen Ladegewicht zur Verwendung kommen, bei denen der Frachtberechnung der Ausnahmetarif für Rohstoffe zu Grunde zu legen ist. Dem Verfrachter wird auch anheimgestellt, bei der Wagenbestellung das Gewicht der für jeden einzelnen Empfänger zu verladenden Rüben anzugeben. Soweit angängig, sollen 15 Tonn.-Wagen paarweise den Versendern gestellt werden, die gleichzeitig drei oder mehr Wagen auf einen Tag zu Rüben für ein und denselben Empfänger bestellt haben. — Das Platzgeld bei vorübergehender Lagerung von Gütern auf den Bahnhöfen ist zu erlassen, wenn ein rechtzeitig überwiesener Wagen vom Versender nicht benutzt wird, weil das Ladegewicht des Wagens dem Verlangen nicht entspricht.

+ [Schwurgericht in Thorn.] Die gestrige Verhandlung gegen den Gastwirth Lange, dessen Ehefrau und dessen Sohn Oscar aus Unislaw endigte mit der Freisprechung sämmtlicher Angeklagten, da die Geschworenen die Schuldfrage, ob sich die Angeklagten der Brandstiftung schuldig gemacht hätten, verneinten. — Auf heute waren zwei Sachen zur Verhandlung anberaumt. In der ersten hatte sich der Gerichtssekretär Rudolf Wilsch aus Neumark wegen Verbrechens im Amte zu verantworten. Die Anklage behauptet nachstehenden Sachverhalt: Wilsch ist Eigenthümer eines in Mewe belegenen Grundstücks. Am 28. Mai v. J. verlautbarte der Angeklagte vor dem Kgl. Amtsgericht in Neumark eine Schuldurkunde, in welcher er anerkannte, von der National-Hypotheken-Creditgesellschaft in Stettin ein Darlehn von 9600 Mark erhalten zu haben. Zur Sicherheit für dieses Kapital verpfändete Angeklagter sein Grundstück Mewe Nr. 16. Von dieser Schuld- und Verpfändungsurkunde ließ Wilsch durch den Hilfskanzlisten Stuhm in Neumark eine Ausfertigung schreiben und schickte dieselbe dem Amtsgerichte in Mewe zu den Grundakten ein. Von dem Originale fehlt von jenem Tage jede Spur. Die Anklage machte dem Wilsch den Vorwurf, daß er die Urkunde in der Absicht bei Seite geschafft habe, um von der Bezahlung der Kosten, die für die Aufnahme der Urkunde entstanden und die etwa 13 Mark betragen haben würden, befreit zu werden. Sie beschuldigt ihn ferner, daß er sich gleichzeitig der Unterschlagung dieser in amtlicher Eigenschaft empfangenen Urkunde schuldig gemacht habe. Wilsch bestritt die Anklage und behauptete, daß die Urkunde ohne sein Zuthun verschwunden sei. Anfänglich habe er sich einige Male erinnert, daß er die Kosten für Aufnahme der Urkunde zu bezahlen hätte, späterhin sei ihm diese Angelegenheit aber vollständig aus dem Gedächtniß entschwunden.

Die Geschworenen vermochten aus der Beweisaufnahme nicht genügenden Anhalt für die Schuld des Angeklagten zu schöpfen. Sie verneinten die Schuldfrage, worauf Freisprechung erfolgte.

— [Thierseuchen.] Nach amtlichen Erhebungen herrschte Anfangs Oktober die Maul- und Klauenseuche in Westpreußen nur noch auf einem Gehöft des Kreises Thorn, in Ostpreußen auf elf Gehöften einer Gemeinde des Kreises Ortelsburg; im Regierungsbezirk Bromberg auf zwanzig Gehöften des Kreises Wirsitz, vier des Kreises Strelno, je zwei der Kreise Inowrazlaw und Wongrowitz. Rotz unter den Pferden herrschte auf je einem Gehöfte des Stadtkreises Danzig, der Kreise Danziger Niederung, Dirschau, Briesen und Tilsit, im Bezirk Bromberg auf fünf Gehöften.

♀ [Findling.] In einem Gebüsch im Glacis unweit des Culmer Thores wurde gestern Nachmittag gegen 5 Uhr von dem 12jährigen Schulknaben Alexander Griebisch aus Mocker ein lebendes Kind weiblichen Geschlechts gefunden. In der Nähe der Fundstelle bemerkte der Knabe ein etwa 17 bis 18jähriges Mädchen von kleiner Statur und mit schwarzem Haar; umgehangen hatte das Mädchen ein gelb und schwarz karriertes Tuch. Das Mädchen kam auf Griebisch zu und forderte ihn auf, das Kind auf das Polizei-Bureau zu tragen. Während sie das Kind sorgfältig in Tücher einhüllte, erzählte sie dem Knaben, eine alte Frau habe das Kind vor wenigen Augenblicken im Gebüsch niedergelegt und sich dann entfernt. Dem Anscheine nach ist aber doch das Mädchen die Mutter des Kindes. Dieses — etwa 2 Wochen alt — ist einstweilen dem Krankenhause zur Pflege übergeben worden. Die Staatsanwaltschaft ist von dem Vorfall bereits in Kenntniß gesetzt.

§§ [Polizeibericht vom 8. Oktober.] Gefunden: Ein Schul-Entlassungszeugniß der Knabenschule zu Mocker, auf den Namen Bruno Kühn lautend, auf dem Altstädt. Markt. — Verhaftet: Sieben Personen.

⊙ Mocker, 7. October. Der hiesige Ortsverein des Verbandes deutscher Kriegs-Veteranen hielt gestern im Locale des Kameraden Rüster seine 3. ordentliche Quartalsversammlung ab, welche mit dem üblichen Hoch auf Se. Majestät durch den Vorsitzenden, Sekretär Schmidt, eröffnet wurde. Hierauf erfolgte die Vorlesung des Protokolls der am 16. und 17. August cr. in Straßburg i./Els. abgehaltenen Generalversammlung des Verbandes, nach welchem das neu revidirte Statut zur Annahme gelangt ist und hauptsächlich die Frage erörtert wurde: Was ist zu thun zur Erreichung einer weiteren Pension an hülfsbedürftige Veteranen. Nach dem Ausspruch des Fürsten Bismarck: „Artige Kinder verlangen nichts, artige Kinder bekommen auch nichts“ wird der Verband auf der betretenen Bahn muthig und unentwegt vorwärts schreiten, wird suchen die Lage der armen Veteranen zu verbessern und das Ansehen der deutschen Veteranen zu heben. Der Vorsitzende brachte die unkameradschaftlichen Angriffe des Organs des deutschen Kriegerbundes „Die Parole“ zur Sprache und wies darauf hin, daß sich trotz dieser Anfeindungen an der dem hohen Reichstage am 6. Dezember v. J. mit 117 732 Unterschriften vorgelegten Petition auch 4000 Kriegervereine betheiligt haben. Dies beweist zur Evidenz, daß die mahnenden und warnenden Worte des Vorstandes des deutschen Kriegerbundes ihm nichts genützt haben. Jeder vernünftig denkende Mann sagte sich, daß die Petition mit Politik absolut nichts zu thun habe und daß es eine gebieterische Nothwendigkeit, ja ein Akt der Pflicht sei, in erster Linie für die armen hülflosen Kameraden einzutreten. Im Uebrigen wird der Verband, wie von Anfang an, den feindseligen Angriffen der Kriegervereine gegenüber sich lediglich denfensiv verhalten, da der Verband nicht trennend, sondern als ein ergänzendes Glied des Ganzen betrachtet werden will. Ferner erwähnte der Redner das unqualifizirbare Verhalten der sozialdemokratischen Blätter zur Sedanfeier, vertheilte diesbezügliche Flugblätter und legte den Kameraden an's Herz, daß die Veteranen eingedenk ihres Fahneneides, in erster Linie mit dazu berufen sind, einen festen Wall gegen alle Umsturzbestrebungen zu bilden. Für die den Veteranen Seitens der Gemeinde Mocker am Sedantage erwiesenen Ehrungen wurde der herzliche Dank der Kameraden nochmals ausgesprochen. Von der Gründung einer eigenen Sterbekasse für die Mitglieder des hiesigen Zweigvereins wurde Abstand genommen und beschlossen, jedem Kameraden zu überlassen der Sterbekasse „Deutschland“ beizutreten, deren Antragsformulare jederzeit beim Vorsitzenden zu erhalten sind. Da der Zweigverein in der kurzen Zeit seines Bestehens bereits über 70 Mitglieder zählt, wurde beschlossen die Versammlungen statt wie bisher vierteljährlich, von jetzt ab monatlich und zwar versuchsweise am ersten Sonntage jeden Monats Vormittags 11 Uhr im Locale des Kameraden Rüster stattfinden zu lassen. Den Kameraden wurde noch mitgetheilt, daß laut Abkommen mit der photographisch-artistischen Anstalt von Basilius-Thorn bei Aufnahmen, gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte, ein Rabatt von 20 Prozent gewährt wird, welche Vergünstigung auch bei Aufnahmen von Familienmitgliedern zutrifft. Schließlich meldeten sich wieder 5 Kameraden zum Eintritt in den Verband.

△ Aus dem Kreise Thorn, 7. Oktober. Auf dem Ansiedlungsgute Lulkau hat der Kreisausschuß eine Gastwirthschaft konzessionirt. — Die neu beschlossenen Ordnungen zur Erhebung einer Lustbarkeitssteuer in den Gemeinden Guttau und Schönwalde haben die Genehmigung des Kreisausschusses erhalten.

§ Podgorz, 8. Oktober. In der gestrigen Gemeindeverordnetensitzung, die über 2 Stunden dauerte, wurden sämmtliche Punkte der Tagesordnung erledigt. 1. Die Arbeiten am neuen Brunnen neben der ev. Schule können als beendet angesehen werden, da bei einer Senkung des Mauerwerks von 12 Meter genügend Wasser vorhanden ist. Die entstandenen Kosten im Betrage von 341 Mark werden bewilligt. Es handelt sich nun noch um Aufstellung eines geeigneten Pumpwerks. Brunnenmacher Goldstern, der den Bau begonnen, aber nicht ausführen konnte, verlangt für sein selbstgearbeitetes Werk 450 Mark. Durch dasselbe werden 90 Liter pro Minute nach oben befördert. Er steht für die Solidität desselben ein und bietet eine 3jährige Garantie. Die Vertretung nimmt vorläufig davon Abstand und will sich zunächst über die Kosten orientiren, welche die Aufstellung einer gewöhnlichen Pumpe verursachen würde. 2. Die Einrichtung der V. ev. Schulklasse soll in Angriff genommen werden. Der Hauptlehrer Röske erhält die 2. Lehrerwohnung als Dienstwohnung, außerdem wird demselben das übrigbleibende Wohnzimmer im ersten Stocke wiederruflich überwiesen. Die Renovirung und Einrichtung der Wohnung resp. Klasse wird den Herren Schloesser und Wykrykowski übertragen. Ebenso wird eine Waschküche eingerichtet. 3. Im Kassenbüreau wird auf Antrag des Magistrats der alte Kachelofen entfernt und an dessen Stelle ein Stutzofen aufgestellt. 4. Ferner soll auf dem Magistratshofe ein Schuppen nebst einigen Stallungen aufgebaut werden. Die Kosten werden bewilligt; die Arbeit soll von hiesigen Handwerkern ausgeführt werden. Bauzeichnung und Kostenanschlag sind dem Magistrate einzureichen. 5. Auf Antrag des Magistrats werden die Armenwohnungen und Korridore im Magistratsgebäude renovirt. Die Wände am Aufgange nach der Kämmereikasse sollen mit Brettern verkleidet werden. 9. Vom Kassenabschluß pro Monat September cr. wird Kenntniß genommen. 7. Mittwoch den 9. d. Mts. findet im Hotel „Kaiserhof“ Vormittags um 9 Uhr ein Enteignungstermin statt. Da hierbei auch städtische Ländereien in Frage kommen, wird Herr Bürgermeister Kühnbaum von den Verordneten bevollmächtigt, im Namen der Stadt zu unterhandeln. 8. Die Königl. Fortifikation beabsichtigt von der Stadt einen Landstreifen in der Nähe von Fort „Großer Kurfürst“ zu kaufen. Die Verordneten erklären sich dagegen, da die Parzelle dadurch bedeutend an Werth verliert, sie wären nur dann dafür, wenn die ganze Parzelle abgekauft würde. — Sonnabend, den 12. d. Mts. findet die Einweihung des renovirten und vergrößerten Saales im „Hotel zum Kronprinzen“ statt. — Der hiesige vaterländische Frauenverein beabsichtigt den Winter über auswärtige Konfirmanden beider Konfessionen gegen ein Entgeld von 10 Pfennigen pro Mahl zu bespeisen. Bis jetzt fehlt es aber noch an einem geeigneten Raume. — Bei zwei Besitzern in Rohrmühle fand der Gensdarm Pagalies gelegentlich einer Haussuchung verschiedene Sachen, die von Diebstählen herrühren, u. a. auch ein Dutzend werthvoller Servietten.

— Von der russischen Grenze, 7. Oktober. Der Lodzer städtische Kreditverein hat in den 23 Jahren seines Bestehens Pfandbriefe zum Betrage von $12^1/_2$ Million Rubel ausgegeben, von denen etwa ein Viertel gedeckt sind. 926 Besitzungen in der Stadt sind von dem Verein beliehen worden. — Der älteste Einwohner Warschaus feierte dieser Tage seinen 100. Geburtstag. Der alte Herr ist noch sehr rüstig und im Besitze großer geistiger Frische, sodaß er Aussicht hat, noch lange zu leben. — Das geplante Syndikat der russischen Hopfenzüchter scheint nicht zu Stande zu kommen. Bisher sind nur 10 000 Rubel für die zu errichtende Handelsagentur gezeichnet worden. Diese Summe ist so gering, daß fürs erste von der Syndikatbildung Abstand genommen wurde.

Litterarisches.

„Die gute Küche.“ Praktisches Kochbuch für den einfachen und feineren Haushalt, herausgegeben von Eugenie Tafel (8°. 336 Seiten.) Preis elegant gebunden 1,80 Mark. Verlag von Georg Brieger in Schweidnitz.

Dieses ausgezeichnete, außerordentlich billige Kochbuch enthält fast 900 erprobte Recepte für gut bürgerliche Küche, sowie für die feinere Tafel und zwar unter Ausnützung aller Vortheile einer sparsamen Haushaltung. Klarer, knapper, jedem Kinde verständlicher Stil zeichnet das Buch vor allen andern Kochbüchern aus; es kann somit mit vollem Recht jeder Hausfrau empfohlen werden.

Vermischtes.

Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich, wie schon gestern kurz telegraphisch gemeldet, in Belgien zwischen Wavre und Ottignies durch den Zusammenstoß einer Lokomotive mit einem von Reisenden vollbesetzten Zuge. Dabei sind achtzehn Personen getödt und 100, darunter mehrere schwer, verwundet worden. In dem Zuge befand sich auch der fühere Premierminister Beernaert mit sieben Familien-Angehörigen. Seine Schwägerin, Frau Mourlon, die Gattin eines bekannten Ingenieurs wurde auf der Stelle getödtet, Frau Beernaert leicht an der Brust verletzt. Die Entstehung des Unglücks ist folgende: Eine von Ottignies in voller Schnelligkeit daherkommende Lokomotive fuhr im Bahnhof Mourtry gegen den in Bewegung befindlichen Zug. Die Insassen wurden in fürchterlicher Weise zermalmt. Hilfe wurde unmittelbar von Ottignies und Brüssel gesandt.

Ueber das Orderaner Eisenbahnunglück liegt jetzt eine Mittheilung vor, welche die Ursache des Unglücks aufklärt. Danach hatte der Blockwärter auf Station Oederan, als am Unglücksabend der Güterzug die Blockstation verlassen hatte, die weiße Scheibe aufgezogen (d. h. das Zeichen „freie Strecke“ gegeben, obwohl der Zug in Wirklichkeit die Strecke noch gar nicht verlassen und von der vorliegenden Station das Entblockungssignal noch gar nicht gegeben worden war) und alsdann durch Rütteln an der Signalstange, wodurch die rothe Scheibe fiel, selbstthätig das Entblockungssignal gegeben, um einen zweiten Gang vor die Thür zu sparen.

Die Demonstrationen in Münster in Westfalen, wo bekanntlich die Leute auf Befehl der Polizei schon um 11 Uhr Abends aus der Kneipe nach Hause gehen sollen, dauern fort und haben jetzt sogar einen ärgeren Charakter angenommen. Es wurden Steine geworfen, auch wurde geschossen. Zahlreiche weitere Verhaftungen sind vorgenommen.

Der erste konstituirende Kongreß des Vereins deutscher Straßen- und Kleinbahnen ist soeben in München eröffnet worden.

Ein heftiger Sturm hat auf Kuba in der Provinz Pinar del Rio die Tabackpflanzungen und zahlreiche Häuser zerstört. Etwa 20 Personen sind umgekommen.

In einem Anfalle von Irrsinn hat der Schwiegervater des ungarischen Ministerpräsidenten Banffy, Gutsbesitzer Franz Mathe, Selbstmord begangen, indem er sich die Kehle durchschnitt.

Die deutsche Korvette „Gneisenau“ ist auf dem Wege nach Madeira in Plymouth angekommen. Sie hatte schwere See. Mehrere Leute wurden längs Deck gewaschen, zwei ernst verletzt, ein Mann wurde durch einen herabfallenden Block getödtet. Das Schiff ist intakt geblieben.

Das schnellste Schiff der Welt ist der neue russische Torpedojäger „Sokol“ (Falke), der soeben in London fertiggestellt ist. Er macht $30^1/_4$ Knoten in der Stunde.

Kinderduelle. Aus Paris wird berichtet: Die durch Zweikampf zu erledigenden Ehrensachen sind nun auch glücklich bis in die Kinderwelt gedrungen. Gestern bemerkten Schutzleute am Wallgraben ein halbes Dutzend Knaben, von denen der eine eine kleine Entfernung mit Schritten abmaß, um an beiden Enden je einen der Kameraden aufzustellen. Dann sahen die Polizisten, daß jedem der Aufgestellten ein Gegenstand überreicht wurde, den sie nicht zu erkennen vermochten. Darauf klatschte einer der Knaben drei Mal mit den Händen: sofort ertönte ein Schuß. Es war ein Duell nach allen Regeln. Die Kinder wurden erwischt und zur Wache gebracht. Die Pistolen hatte ein Trödlerssohn angeschafft; Pulver hatten sich die Helden mittels Knallhülsen verschafft und die Kugeln waren aus Blei gegossen. Zum Glück versagte eine der Pistolen, während die andere zu schwach geladen war.

Ein ganz eigenartiges Jubiläum begeht in diesem Jahre das Städtchen Liebertwolkwitz bei Leipzig. Die Bewohner von Liebertwolkwitz sind in der angenehmen Lage, keine Gemeindesteuern bezahlen zu brauchen, und in diesem Jahre vollenden sich 20 Jahre, seitdem die Gemeindemitglieder keine Steuern mehr bezahlt haben. Die Bewohner von Liebertwolkwitz haben weder Kirchen-, noch Armen- und Schulsteuern noch sonstige Gemeindeumlagen zu entrichten. In diese beneidenswerthe Lage sind die Bewohner durch die dortige Sparkasse versetzt worden, welche so reiche Ueberschüsse abwirft, daß auch für lange Jahre hinaus die Steuerfreiheit der Gemeindemitglieder gesichert erscheint.

Gedankenspähne. Eine Dame verräth es nie, von wem das Sträußchen herrührt, — wenn sie es selbst gepflückt hat.

Liebe ist die schönste Form des Egoismus, Egoismus die häßlichste Form der Liebe.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 7. Oktober. Der Raubmörder Richard Erpel wurde heute Nachmittag von zwei sächsischen Criminalpolizisten im Moabiter Untersuchungsgefängniß eingeliefert.

New-York, 7. Oktober. Einer Meldung aus Havana zufolge wurden in dem Ueberschwemmungsgebiete der Provinz Pinar del Rio fünfundzwanzig Leichen aufgefunden. Der Schaden beziffert sich auf Millionen. Die Eisenbahnen haben stark gelitten. — In Lorain am Eriesee in Ohio brach während der Grundsteinlegung einer Kirche eine Tribüne zusammen, auf welcher sich gegen 1000 Zuschauer befanden. 5 Personen sollen dabei zu Tode gekommen sein, viele sollen verletzt sein, davon 11 tödtlich. Auch bei der durch den Unfall entstandenen Panik sollen einige Personen ihren Tod gefunden haben.

Für die Redaktion verantwortlich Karl Frank in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 8. Oktober: um 6 Uhr Morgens unter Null 0,07 Meter. — Lufttemperatur + 8 Gr. Cels. — Wetter: heiter. — Windrichtung: still.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Mittwoch, den 9. Oktober: Wolkig mit Sonnenschein, Strichregen, windig, wärmer.

Für Donnerstag, den 10. Oktober: Wolkig, kühl, Regenfälle, starker Wind. Sturmwarnung für die Küsten.

Handelsnachrichten.

Thorn, 8. Oktober. (Getreidebericht der Handelskammer.) Wetter schön. Weizen flau 126/8 pfd. bunt 126/7 Mk. 130 Pfd. hell 130 Mk. — Roggen matter 121/2 pfd. 105 Mk. 125/7 pfd. 107 Mk. — Gerste nur feine helle Sorten beachtet. Brauw. 120/5 Mark feinste über Notiz gute Mittelw. 110/15 Mk. — Erbsen Futterw. 105/6 Mk. — Hafer weißer 110/12 Mark. geringerer 105/6 Mk.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Marktpreise:		niedr. Mk	niedr. Pf	höchst Mk	höchst Pf	Thorn, Dienstag, den 8. Okt.		niedr. Mk	niedr. Pf	höchst Mk	höchst Pf
Stroh (Richt-) .	100 Kilo	4	50	5	—	Schleie . . .	1 Kilo	—	90	1	—
Heu	„	4	50	5	—	Hechte	„	—	80	1	—
Kartoffeln. . .	50 Kilo	1	50	1	80	Karauschen . .	„	—	80	1	—
Rindfleisch . .	1 Kilo	—	90	1	—	Barsche . . .	„	—	90	1	—
Kalbfleisch . .	„	—	80	1	—	Zander . . .	„	1	—	1	20
Schweinefleisch .	„	1	—	1	20	Karpfen . . .	„	1	—	1	10
Geräuch. Speck .	„	1	20	1	50	Barbinen . . .	„	—	60	—	80
Schmalz . . .	„	1	20	1	50	Weißfische . .	„	—	20	—	30
Hammelfleisch .	„	—	90	1	—	Puten	Stück	1	50	4	—
Butter	„	1	50	2	20	Gänse	„	2	—	4	—
Eier	Schock	2	40	2	60	Enten	Paar	1	50	3	50
Krebse	„	1	50	4	50	Hühner, alte . .	Stück	—	80	1	80
Aale	Kilo	1	50	2	—	„ junge .	Paar	—	80	2	—
Bressen . . .	„	—	80	—	90	Tauben . . .	„	—	50	—	60

Weichselverkehr bei Thorn.

(Der Bericht umfaßt die Zeit von 3 Uhr Nachmittags des vorhergehenden Tages bis zur selben Stunde des laufenden Tages.)

Thorn, 8. Oktober. Wasserstand um 3 Uhr Nachmittags: 0,08 Meter unter Null.

Schiffsführer.	Fahrzeug.	Waarenladung.	von nach
Abgefahren — stromab:			
F. Macziercinski	Kahn	Steine	Nieszawa-Thorn.
M. Podsaidle	„	„	„ „
Jacob Nikel	„	Rohzucker	Thorn-Danzig.
A. Sehl	„	„	„ „
F. Fabianski	„	„	„ „
A. Mayer	„	„	„ „
M. Pobcewski	„	„	„ „
Jul. Burnitzki	„	„	„ „
W. Wisnewski	„	Mauersteine	Thorn-Bromberg.
A. Ziolkowski	D. „Anna“	Spiritus, Pfefferkuch.	Thorn-Danzig.
Wilgorski	Kahn	leer	„ „

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	8. 10.	7. 10.		8. 10.	7. 10.
Russ. Noten. p. Cassa	220,70	220,40	Weizen: Oktober.	135,50	135,75
Wechs. auf Warschau k.	219,60	219,50	Mai	146,50	145,—
Preuß. 3 pr. Consols	100,10	100,10	loco in N.-York	$64,^3/_4$	$65,^5/_8$
Preuß. $3^1/_2$ pr. Consols	103,90	103,80	Roggen: loco.	116,—	116,—
Preuß. 4 pr. Consols	104,—	104,20	Oktober.	113,25	113,75
Dtsch. Reichsanl. 3%	100,10	100,10	Dezember.	117,—	117,25
Dtsch. Rchsanl. $3^1/_2$%	103,75	103,80	Mai	121,—	121,50
Poln. Pfandb. $4^1/_2$%	68,90	69,—	Rüböl: November	113,—	113,—
Poln. Liquidatpfdbr	68,—	—,—	Dezember	117,75	117,25
Westpr. $3^1/_2$% Pfndbr.	100,70	100,90	Hafer: Oktober	44,50	44,40
Disc. Comm. Antheile	234,—	233,25	Mai	44,40	44,30
Oesterreich. Bankn.	169,80	169,80	Spiritus 50er: loco.	—,—	—,—
Thor. Stadtanl. $3^1/_2$%			70er loco.	34,10	34,—
Tendenz der Fondsb.	fest.	fest.	70er Oktober	37,30	37,20
			70er Dezember	37,—	36,90

Wechsel-Discont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Statt jeder besonderen Meldung

Die Verlobung meiner Tochter **Charlotte** mit dem Kaufmann Herrn **David Gerber** aus **Mühlhausen** beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen. (3756)

Ww. R. Smolinski.

Charlotte Smolinski
David Gerber.
Thorn. Mühlhausen.

---

†

Heute Morgen 7 Uhr verschied sanft nach langem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Onkel und Schwager, der Kaufmann

Hermann Körner.

Um stille Theilnahme bitten
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen
Stettin, den 10. Oktober 1895.

Polizeil. Bekanntmachung.

Aus Anlaß der in letzter Zeit wiederholt vorgekommenen Beschwerden über **mangelhafte Beleuchtung der Flure und Treppen** bringen wir nachstehende

„Polizeiverordnung

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird hierdurch unter Zustimmung des Gemeinde-Vorstandes hierselbst für den Polizei-Bezirk der Stadt Thorn Folgendes verordnet:

§ 1. Ein jedes bewohnte Gebäude ist in seinen, für die gemeinschaftliche Benutzung bestimmten Räumen, d. h. den Eingängen, Fluren, Treppen, Korridors u. s. w. vom Eintritt der abendlichen Dunkelheit bis zur Schließung der Eingangsthüren, jedenfalls aber bis um 10 Uhr Abends ausreichend zu beleuchten. Die Beleuchtung sich muß bis in das oberste bewohnte Stockwerk, und wenn zu dem Grundstück bewohnte Hofgebäude gehören, auch auf den Zugang zu denselben erstrecken.

§ 2. In den Fabriken und öffentlichen Anstalten, den Vergnügungs-, Vereins- und sonstigen Versammlungs-Häusern müssen von dem Eintritt der Dunkelheit ab und so lange, als Personen sich daselbst aufhalten, welche nicht zum Hauspersonale gehören, die Eingänge, Flure, Treppen und Korridore, sowie die Bedürfnißanstalten (Abtritte und Pissoirs) in gleicher Weise ausreichend beleuchtet werden.

§ 3. **Zur Beleuchtung sind die Eigenthümer** der bewohnten Gebäude, der Fabriken, öffentlichen Anstalten, Vergnügungs-, Vereins- und sonstigen Versammlungshäuser verpflichtet. Eigenthümer, welche nicht in Thorn ihren Wohnsitz haben, können mit Genehmigung der Polizei-Verwaltung die Erfüllung der Verpflichtung auf Stadtbewohner übertragen.

§ 4. Diese Verordnung tritt acht Tage nach ihrer Verkündigung in Kraft. Zuwiderhandlungen gegen dieselbe werden, insofern nicht allgemeine Strafgesetze zur Anwendung kommen, mit Geldstrafe bis zu 9 Mark und im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Haft bestraft.

Außerdem hat Derjenige, welcher die nach dieser Polizei-Verordnung ihm auferlegten Verpflichtungen zu erfüllen unterläßt, die Ausführung des Versäumten im Wege des polizeilichen Zwanges auf seine Kosten zu gewärtigen.

Thorn, den 30. Januar 1888.

Die Polizei-Verwaltung.“

mit dem Bemerken in Erinnerung, daß wir in Uebertretungsfällen unnachsichtlich mit Strafen einschreiten werden; gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß die Säumigen bei Unglücksfällen **Bestrafung gemäß §§ 222 und 230 des Strafgesetzbuches** und ev. auch die Geltendmachung von Entschädigungsansprüchen zu gewärtigen haben.

Thorn, den 10. Septbr. 1895.

Die Polizei-Verwaltung

Bekanntmachung

Das Pachtgut Chorab soll in etwa 11 kleinere Parzellen von je 8—12 Morgen u. 2 größere Parzellen von ca. 60—75 Morgen, — die letzteren beiden je mit der Hälfte der vorhandenen Wohn- und Wirthschaftsgebäude, — aufgetheilt und vom 1. April 1896 ab auf 12 Jahre verpachtet werden.

Zu diesem Zwecke haben wir einen Verpachtungstermin auf **Sonnabend, den 16. November cr., 10 Uhr Vormittags** an Ort und Stelle anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verpachtungsbedingungen im Termin bekannt gemacht werden, jedoch auch vorher vom 20. Oktober cr. ab in unserem Bureau I und beim Förster **Würzburg** in Olleck eingesehen bezw. gegen 50 Pfg. Schreibgebühren von uns bezogen werden können.

Der Förster **Würzburg** in Olleck ist beauftragt, die zur Verpachtung gelangenden Parzellen auf vorheriges Ansuchen vorzuzeigen und jede gewünschte Auskunft zu ertheilen. (3762)

Thorn, den 4. Oktober 1895.

Der Magistrat.

Junger kräftiger

Hausdiener

sofort gesucht. Von wem? sagt die Expedition der „Thorner Zeitung“.

Die Eröffnung meines Posamenten-, Weiß-, Wollwaaren- und Tapisserie-Geschäftes,

findet

Donnerstag den 10. October

Abends 6 Uhr

statt.

Jeder Artikel von der billigsten bis zur besten Qualität wird mit dem denkbar kleinsten Nutzen abgegeben.

Die Preise sind unerreicht billig jedoch streng fest.

Alfred Abraham.

(3757) **Breitestraße 31.**

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Schuhmachermeister **Julius und Flora geb. Schenk-Dupke**schen Eheleute zu Thorn ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigen den Forderungen der Schlußtermin auf

den 14. November 1895,

Vormittags 11 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 4. bestimmt.

Thorn, den 5 Oktober 1895.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts. (3759)

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Albert Nicolaus Harder**, in Firma **Gebr. Harder in Danzig** wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. (3755)

Danzig, den 5. Oktober 1895.

Königliches Amtsgericht XI.

Die

Restbestände

des Gustav Oterski'schen

Konkurswaarenlagers

bestehend aus

Weinen, Rum, Arac, Cognac, Punsch, Liqueuren, Thee, Cigarren, Cigaretten und Kolonialwaaren (3758)

werden

Hofstraße 3

weiter ausverkauft.

Der Verwalter: Gustav Fehlauer.

Daselbst sind noch einige Tausend verschiedene Flaschen zu haben.

Bekanntmachung

Durch Beschluß des Bezirksausschusses vom 6. März 1895 sind die im Eigenthum der Stadt Thorn stehenden Parzellen von

a. 3,0702 ha, worauf das städtische Wasserwerk belegen,

b. 0,3062 ha Verbindungsweg zwischen der städtischen Schulstraße und der unter a bezeichneten Parzelle

von dem Gutsbezirk Weißhof abgetrennt und mit dem Bezirke der Stadtgemeinde Thorn vereinigt worden.

Thorn, den 16. September 1895.

Der Landrathsamtsverweser.
gez. **Dr. Miesitschek v. Wischkau.**
Königlicher Landrath.

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Mocker, den 5. October 1895.

Der Amts-Vorsteher.
Hellmich.

Kleingemachtes, trockenes Brennholz frei Haus pro Raummeter Mk. 5,25, sowie **beste schlesische Heizkohlen** bei (2778)
S. Blum, Culmerstraße 7, I.

Tüchtige Klempnergesellen für dauernde Arbeit und **zwei Lehrlinge** sucht **H. Patz.**

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage das

Etablissement „Elysium“

für eigene Rechnung übernommen habe. Durch vorzüglichste **Speisen und Getränke**, sowie prompte Bedienung werde ich bemüht sein, mir die Gunst meiner werthen Gäste dauernd zu erhalten. (3718)

Thorn, den 2. October 1895.

E. Fischer.

Dem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend theile ergebenst mit, daß ich mit dem heutigen Tage von dem Bäckermeister Herrn **F. Piepke**, **Culmerstraße Nr. 12**, die

Bäckerei

käuflich übernommen habe.

Mein Bestreben wird es sein, den werthen Abnehmern nur schmackhafteste

Backwaare

zu liefern und bitte um geneigte Unterstützung.

Thorn, den 4. Oktober 1895. (3695)

Hochachtungsvoll

J. Ruchniewicz.

Geschäftsverlegung.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mein

Uhren-, Gold-, u. Silberwaaren-
sowie
optisches Lager und Reparatur-Werkstätte (3717)

von der Heiligegeiststraße nach

Mellin-Straße Nr 95
vis-à-vis der Apotheke verlegt habe.

Um freundlichen Zuspruch bittet

Otto Thomas
Uhrmacher.

Soeben wieder eingetroffen:

Glänzendes Elend.

Eine offene Kritik
der
Verhältnisse unser. Offiziercorps
von
Rud. Krafft,
kgl. bayer. Premierlieutenant a. D.
Preis 1,20 Mk.

Walter Lambeck.

Bürsten- u. Pinselfabrik

von (3566)

Paul Blasejewski.



Empfeble mein gut sortirtes **Bürsten-Waarenlager** zu den billigsten Preisen.

Gerberst. 35.

Unübertroffen!

als Schönheitsmittel und zur Hautpflege, zur Bedeckung von Wunden und in der Kinderstube

Lanolin Toilette-Cream- **Lanolin**

d Lanolinfabrik Martinikenfelde b Berlin.

Nur ächt mit **Schutzmarke „Pfeilring“**

Zu haben in Zinntuben a 40 Pf. — in Blechdosen a 20 und 10 Pf.

in der **Mentz'schen Apotheke**, in der **Raths-Apotheke** und in der **Löwen-Apotheke**, in den **Drogerien** von **Anders & Co.**, von **Hugo Claass**, von **A. Koczwara** und von **A. Majer**, sowie in **Mocker** in der **Schwan-Apotheke.** (1595)

Metall- u. Holzsärge

in allen Formen und Größen, sowie deren Ausstattung offerirt bei vorkommenden Todesfällen zu den allerbilligsten Preisen die

Bau- und Möbeltischlerei
von
A. Schröder,
Coppernikusstr. 30.

Malergehilfen
verlangt
B. Suwalski, Malermeister.

Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Berlin vorm, Frkt. a. M.

Aelteste allein echte Marke:

Dreieck mit Erdkugel und Kreuz.

Vollkommen neutral mit Boraxgehalt und von ausgezeichnetem **Aroma** ist zur **Herstellung** und **Erhaltung** eines **zarten blendendweißen Teints** unerläßlich. Bestes Mittel gegen **Sommersprossen.** Vorräthig: Stück 50 Pf. bei **J. M. Wendisch Nachf., Seifenfabrik.** (3094)

Mittwoch, 23. October

im Saale des Artushofes

Concert

gegeben von den Schwestern

Stoltz

Frl. Erica Stoltz — Flöte-Virtuosin.
Frl Emilie Stoltz — Harfe-Virtuosin,
Frl. Eugenie Stoltz — Cello-Virtuosin.

Die Clavierpartie wird abwechselnd von den Concertgeberinnen ausgeführt.

Zum Vortrage kommen Trios, Duos und Solostücke.

Seltenes, reiche Abwechselung bietendes Programm

Der bekannte Musikkritiker **Professor Engel-Berlin** sagt in der „Vossischen Zeitung“ vom Januar 1895 u. a Folgendes: „Die Leistungen der anmuthigen, jugendlichen Virtuosinnen **übertrafen alle Erwartungen** und rechtfertigen den ihnen vorausgegangenen grossen Ruf vollauf. Das Concert wird auch hier seltenen und hohen Kunstgenuss bieten.

Nummerirte Billets à 2 Mark

in der Buchhandlung von

E. F. Schwartz

Schützenhaus.



Heute Mittwoch,
Abends 6 Uhr:
Groß. Wurstessen
(eigenes Fabrikat)
auch außer dem Hause, wozu ergebenst einladet.

(3761) **F. Grunau.**

Thalgarten.

Heute Mittwoch:

Frische Flacki

bei **Albert Keszkowski.**

Täglich frisch geräucherten

Lachs, Aale

empfiehlt

M. H. Olszewski.

Höhere Töchterschule.

Zur Annahme von Schülerinnen bin ich **Montag den 14.** Vormittag von 10 bis 12 Uhr bereit.

M. Ehrlich, Schulvorsteherin.
Culmerstraße 28, I.

Abdeckereibesitzer

Carl Schmidtke

aus **Culmsee**

zahlt für **gefallene Pferde** die er abholen läßt **10 Mk.**, für auf sein Gehöft gebrachte **13 Mk.** (3764)

Hunderttausende tüchtiger Hausfrauen

verwenden **nur** noch den

ächten

Brandt-Kaffee

von **Robert Brandt, Magdeburg** als **besten** und **billigsten Kaffee-Zusatz** und **Kaffee-Ersatz.** (3357)

Niederlage bei:
Julius Mendel.

In kürzester Zeit

verschwinden alle Unreinlichkeiten der Haut, als: **Flechten, rothe Flecke, Hautausschläge, übelriechender Schweiß zc.** durch den täglichen Gebrauch von:

Theerschwefel-Seife

von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.**

Vorr. a Stück 50 u. 30 Pf. b. **Adolf Leetz**

Beerenweine,
Birkensaft,
Obstweine

sollte sich jeder Gartenbesitzer, jede Hausfrau selbst bereiten. Vortreffliche Anweisung dafür giebt **Quensells**

Anleitung z. Weinbereitung

aus Obst-, Beeren- und Birkensaft, sowie zur **Herstellung verschiedener Fruchtsäfte.** Preis nur **60 Pfg.**

Zu beziehen durch den **Verlag der Dresdner Landwirthschaftl. Presse in Dresden-Blasewitz** oder durch die **Buchhandlung** von **Walter Lambeck.**

Schneidergesellen!

Mehrere tüchtige Rockarbeiter sucht **B Doliva.**

Fortgeflogen

2 weiße Gänse. Gegen Belohnung abzugeb. b. **G. Schütz**, Mocker, Bornst 14.

Kirchliche Nachrichten.

Evang. Gemeinde zu Podgorz.

Abends 1/28 Uhr: Missionsstunde.

Herr Pfarrer Endemann.

Synagogale Nachrichten.

Mittwoch, den 9. Oktober 1895.

Frühandacht 6 Uhr.

Mittwoch, den 9., Donnerstag, den 10. und Freitag, den 11. Oktober:

Abendandachten 5 Uhr.

Donnerstag, den 10. Oktober:

Predigt und Seelenfeier: Vorm. 10 1/2 Uhr.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.